

Der winzige Weihnachtsgast

Eine Weihnachtsgeschichte über Christmas Crackers im Vereinigten Königreich, erzählt von Betina Graf

Die zehnjährige Rosie hatte aus ihrem Christmas Cracker ein Lineal bekommen. Nun half sie Thomas mit seinem. Ihr Bruder war acht und bestand darauf, das dickere Ende zu behalten. Beide zogen. Es knallte, eine Papierkrone flog auf den Tisch, und etwas Graues landete zwischen den Tellern.

Eine Maus! Kaum länger als Rosies Daumen, mit rosa Ohren und einem Schwanz, der einen Kringel machte.

Rosie stellte sie neben ihren Teller. Dort saß sie gerade richtig, die Nase zum Braten gerichtet. Thomas wollte ihr noch einen Brotkrümel hinlegen, als Großmutter nach der Soßenschüssel griff.

Weiter kam sie nicht.

Ihr Stuhl scharrte über den Boden. Sie sprang auf, stieß mit dem Knie gegen den Tisch und hielt sich an Großvaters Schulter fest. Der ließ vor Schreck seine Gabel fallen.

Rosie begriff zuerst, was geschehen war. Sie nahm die Maus und drehte sie um. Auf dem Bauch konnte man die Naht im Plastik erkennen.

Großmutter setzte sich langsam wieder. "Die sieht aber richtig echt aus", murmelte sie entschuldigend.

Thomas hätte gern gewusst, wie die Maus neben seinem Kartoffelberg wirkte. Doch Rosie brachte sie lieber auf die Fensterbank. Großmutter hatte noch immer eine Hand auf Großvaters Schulter liegen.

Nach dem Essen halfen die Kinder beim Abräumen. Aus der Küche hörte man ihre Mutter mit dem Deckel der Puddingform hantieren. Großvater hatte sich inzwischen an seinen Platz am Tisch gesetzt und las Zeitung. Unter seinem Stuhl schlief der Kater Nelson.

Als Thomas zurückkam, blieb er in der Tür stehen.

Die Maus saß auf dem Tisch.

Rosie hatte sie gewiss wieder hereingebracht. Er wollte sie gerade nehmen, da rutschte sie ein Stück von ihm fort.

Thomas zog die Hand zurück.

"Rosie!"

Seine Schwester kam mit den Kuchengabeln. Thomas zeigte auf die Maus. Die saß jetzt ganz still neben der Zuckerdose.

Rosie legte die Gabeln hin. Sie wusste genau, wohin sie das Tier gestellt hatte. Vorsichtig schob sie ihren Finger über die Tischdecke.

Die Maus huschte hinter die Dose.

Diesmal hatten es beide gesehen.

Thomas kletterte auf seinen Stuhl. Er zog sogar die Füße auf den Sitz, obwohl er das für übertrieben hielt. Eine Plastikmaus konnte einem schließlich nichts tun. Nur hätte sie dann auch stillhalten müssen.

Rosie holte ihr Lineal. Damit wollte sie die Maus hinter der Dose hervorschieben. Kaum berührte sie deren Schwanz, sauste das Tier quer über den Tisch. Es streifte eine Walnussschale, die klappernd zu Boden fiel.

Unter Großvaters Stuhl öffnete Kater Nelson die Augen.

Nun bemerkte Rosie den Faden. Er war so dünn, dass man ihn nur dort sah, wo das Licht vom Weihnachtsbaum darauf fiel. Von der Maus führte er über den Tischrand hinunter zu Großvaters Zeitung.

Die Zeitung zitterte.

Rosie öffnete den Mund. Aber Nelson war schneller.

Mit einem Satz war er auf dem Tisch. Die Maus verschwand über die Kante, Nelson hinterher – geradewegs auf Großvaters Schoß.

Jetzt sprang Großvater auf.

Seine Zeitung flog auseinander. Eine Garnspule rollte unter den Schrank. Nelson landete auf allen vieren, und die Maus blieb an Großvaters Strickjacke baumeln.

Eine Weile hörte man nur Großmutters Lachen.

Dann befreite Rosie die Maus. Großvater hatte sie von der Fensterbank genommen und sich aus Großmutters Nähkorb bedient.

Als die Mutter den Pudding brachte, setzte Großmutter die Maus neben ihren eigenen Teller. Sie rückte ihr sogar ein Nussschälchen zurecht.

Großvater griff nach der Garnspule, die Thomas inzwischen unter dem Schrank hervorgeholt hatte.

Großmutter hielt die Hand auf. "Die gehört mir."

Und diesmal blieb die Maus sitzen.